

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

189 (16.8.1907) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Redaktion und Expedition:** Ruffenstraße 24. Telefon: Nr. 188. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Erscheinungstage: Montag bis Freitag, 12—1 Uhr mittags. Samstag: 10—12 Uhr mittags. Sonntags: 10—12 Uhr mittags. **Abonnementspreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Nr. 189. Erstes Blatt. Karlsruhe, Freitag den 16. August 1907. 27. Jahrgang.

## Die Taktik im preußischen Wahlrechtskampf.

In der Breslauer Volksmacht erörtert Genosse Eduard Bernstein die Frage, was die Sozialdemokratie in der Frage der Landtagswahlreform tun kann. Er weist zunächst darauf hin, daß der preußische Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung eine beständige Gefahr für Willows Blockpolitik sei. Im preußischen Landtag könnten die Konserverativen gemeinsam mit dem Zentrum jederzeit Willows Blockpolitik steuern in den Weg legen. Aber auch sonst sei der preußische Landtag ein viel zu gewichtiger Faktor im Reich, als daß eine konserverativ-liberale Reichspolitik mit einer konserverativ-liberalen Landtagsmehrheit im Rücken auf irgend welche Dauer ohne Reibungen durchgeführt werden könnte. Willow müsse deshalb nach einer anderen Zusammensetzung des Landtags streben. Die sei aber heute ohne Veränderung des Wahlrechts nicht zu erzielen. Auf der anderen Seite könne Preußen, wo alle es umgebenden größeren Staaten, ob reichsdeutsch oder nicht, ihr Wahlsystem demokratisiert haben, nicht ins Endlose an dem in jeder Hinsicht rückständigen Produkt der Reaktion von 1849 festhalten.

Die Wahlreform sei also auf der Tagesordnung und es frage sich nun, was die Sozialdemokratie in dieser Situation tun könne und solle.

Was die Sozialdemokratie wolle, darüber seien wir und alle Welt sich längst klar; deshalb sei auch eine frühere Berufung des preußischen Landtages, die gefordert worden, nicht nötig. „Beschleunigen können wir durch eine Konferenz in dieser Sache gar nichts. Auch Massenversammlungen, wenn sie sich in dem bisherigen Geleise bewegen, werden Regierung und Landtag nicht dazu nötigen, schneller in der Sache vorzugehen, als sie es sonst tun würden. Und eine über bloße Versammlungen hinausgreifende Demonstrationenbewegung im gegenwärtigen Moment ins Werk zu setzen, hieße meines Erachtens unser Pulver vor der Schlichte verfrachten. Die Frage, ob und wann solche Aktion notwendig und zweckmäßig sein wird, läßt sich zurzeit und in den nächsten Wochen noch gar nicht übersehen.“

Bernstein führt dann weiter aus, daß die Sozialdemokratie gar kein Interesse daran habe, die Wahlreform im gegenwärtigen Landtag vorgenommen zu sehen.

„Seine Zusammensetzung ist für eine irgendwie akzeptable Reform so ungünstig wie nur möglich. Konserverative, Freikonserverative und Nationalliberale, das heißt die drei Parteien, die unter allen Umständen ein plutokratisches Wahlrecht wollen, verfügen zusammen über mehr als 280 Stimmen. Welche Mittel haben wir, um es zu verhindern, daß diese Parteien schließlich ein Wahlrecht schaffen, das allen unseren Forderungen und Grundzügen ins Gesicht schlägt? Durch Reden, und seien sie auch noch so fulminant, werden wir da nichts ausrichten.“ Gegen die freisinnige Forderung, Willow solle mit einem Programm für die Wahlreform den Landtag auflösen und das Zustandekommen der Reform dem zu wählenden Landtag überweisen, sei nichts einzuwenden. „Das ist nach meiner Ansicht nicht nur im Angesicht der jetzigen Zusammensetzung des Landtags geboten, es ist auch überhaupt eine Forderung sachgemäßen Vorgehens. Eine so wichtige Angelegenheit gehört zuerst vor die Wähler. Die Wähler müssen wissen, daß sie einen Landtag wählen sollen, der diese Frage zu entscheiden hat. So will es das Prinzip des demokratischen Verfassungslebens, und

so können auch wir es nur wollen. Hat die Arbeiterklasse Preußens so lange Jahre auf eine Reform des Dreiklassenwahlrechts warten müssen, wie bis heute, so kann es wahrhaftig auf ein weiteres halbes Jahr nicht ankommen, wenn dadurch die Möglichkeit einer wirklichen Reform erhöht wird. Was aber ist hier der Fall.“

Die Beantwortung der Frage, ob irgend welche Aussicht vorhanden ist, daß der nächste, unter der Parole Wahlreform gewählte Landtag günstiger ausfallen wird als der jetzige, hänge zum Teil davon ab, wie sich Freisinn und Sozialdemokratie bei der Landtagswahl zueinander stellen würden. Dafür, daß es möglich sei, zu einem verständigen Verhältnis zu kommen, beruft sich Bernstein auf die Leipziger Volkszeitung, die geschrieben hatte:

„Es ist ganz klar, daß der Freisinn auch heute noch das Ziel erreichen kann — nämlich eine günstige Zusammensetzung des Landtags — sobald er mit der Sozialdemokratie ein Wahlbündnis unter der Parole des allgemeinen Wahlrechts für den preußischen Landtag schließt.“ Er könne dann mindestens so stark im preußischen Abgeordnetenhaus erscheinen, daß er gemeinsam mit dem Zentrum die Mehrheit erhalten und mit ganz anderer Macht für das allgemeine Wahlrecht eintreten könne, als wenn er sich auf irgend welche Diplomatie beschränke mit Willow verlegte. Dem fügt Bernstein an: „Das ist sehr richtig. Nun sind wir uns freilich alle darüber klar, daß die Aussichten auf solches Handeln des Freisinnes außerordentlich gering sind. Selbst wenn die Führer es wollten, kämen noch die Freisinnwähler in Betracht, über deren politisches Denken keiner unter uns sich Illusionen macht. Allerdings ist auch im sozialdemokratischen Lager die Stimmung in Bezug auf irgend welches Zusammengehen mit den Freisinnigen so ungünstig, wie nur möglich. Aber die sozialdemokratischen Massen sind genötigt, politisch zu denken und würden, wenn ein Wahlbündnis wirklich Nutzen für die Sache in Aussicht stünde, ihren berechtigten Born über die vielen Verbindungen des Freisinnes zu überwinden wissen. Vorläufig stehen wir jedoch nicht vor dieser Frage, auch darüber werden vielmehr erst die nächsten Monate Klarheit schaffen. Immerhin glaube ich, so viel schon heute bemerken zu müssen. Da die Möglichkeit beim Notwendigkeit irgend welcher Verständigung zwischen den, eine demokratische Wahlreform ernsthaft erstrebenden Elementen des Freisinnes und der Sozialdemokratie in dieser Reformbewegung nicht ausgeschlossen ist, sollte unsere Presse auch bei der Kritik des Freisinnes ihre Sprache danach einrichten.“

Wir haben nur zwei Wege, wenn wir in dieser Wahlreformbewegung auf ihr Endresultat eine positive Einwirkung erzielen wollen. Der eine besteht darin, daß wir versuchen, neue Formen der Demonstration in Anwendung zu bringen, die stärkeren Eindruck machen, als die Massenversammlungen, wie wir sie bisher hatten, und die unsere, an sie gewöhnten Gegner nur wenig rühren. Haben wir doch bei weitem nicht genug Versammlungslokale, um auch nur die Hälfte unserer Reichstagswähler in sie hinein zu bekommen. Die Schwierigkeiten anderer Demonstrationenformen brauche ich hier nicht weitläufig auseinanderzusetzen. Wohl möglich, ja nicht unmöglich, daß die Reformbewegung einen Moment zeitigen mag, wo die Massen selbst zu anderen Formen der Willensäußerung überreden, und je spontaner solche Versammlungen erfolgen, um so eher wäre von ihnen eine Einwirkung auf die politische Welt zu erwarten. Aber darum lassen sie

sich auch nicht vorausbestimmen. Der zweite Weg ist die Einwirkung auf das Geschehen der bürgerlichen Parteien und weiterhin auf die Wahlen selbst. „So steht zurzeit die Frage. Machen wir uns mit ihr in jeder Hinsicht vertraut, aber geben wir uns nicht der Täuschung hin, durch Überstürzung etwas erreichen zu können. Gewehr bei Fuß ist im Moment die Parole, die Zeit wird nicht ausbleiben, wo es heißen wird: Zur Attacke!“

Zu diesen Darlegungen macht das Hamburger Echo die folgenden ebenso bemerkenswerten als zutreffenden Ausführungen:

„Diese Darlegungen Bernsteins sehen auf den ersten oberflächlichen Blick wie eine Art Flammrede aus, und es wird auch wohl nicht an Stimmen fehlen, die sie dafür ausgeben. Je genauer man sich die Sache aber überlegt, desto mehr wird man erkennen, daß die Auffassung der Sachlage eine durchaus zutreffende ist. Wichtig ist vor allem, daß es nicht bloß um die Wahlreform, sondern um die Wahlreform mit einer Wahlbewegung für den Landtag geht, deren Inhalt der Kampf um das allgemeine Wahlrecht ist. Es wäre immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dadurch die Zusammensetzung des Landtages eine erheblich andere wird, so daß die Widerstände gegen die Wahlreform in demselben sich verringern. Selbstverständlich wird es auch dann eines gewaltigen Druckes von außen bedürfen, um eine Wahlreform zu erzielen, die den Namen einer solchen verdient. Das Ziel muß dabei für die Sozialdemokratie stets das allgemeine, gleiche direkte Wahlrecht mit gleicher Stimmabgabe sein. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß die Schwierigkeiten, die der Erreichung dieses Zieles im Wege stehen, außerordentlich groß sind, und müssen vielleicht damit rechnen, daß es nicht in einem Anlaufe erreicht werden wird.“

Welches immer die Taktik unserer preußischen Genossen in dem bevorstehenden Kampf um das Wahlrecht zum preußischen Landtag sein wird, darüber sollte von allem Anfang an kein Zweifel aufkommen, daß die Sozialdemokratie allein in diesem Kampf nicht zu einem für das Volk siegreichen Ausgang bringen kann. Eine Einwirkung auf die bürgerlichen Parteien und ihre Gesetze ist unumgänglich notwendig. Dabei aber spielt die Art, wie das geschieht, eine nicht zu unterschätzende Rolle.

## Badische Politik.

Zur Landtagswahl in Serrach-Band schreibt die von dem freisinnigen Parteisekretär Gerard herausgegebene Rhein-Neckar-Korrespondenz:

„Die Annahme einiger Blätter, daß bei der Landtagswahl in Serrach-Band die Freisinnigen auf eine eigene Kandidatur verzichten und den nationalliberalen Kandidaten, Herrn Landgerichtsrat Dörflinger, unterstützen werden, ist zu mündelhaft und vor Ablauf von zwei bis drei Wochen auch nicht zu erwarten, da die maßgebenden Persönlichkeiten der freisinnigen Partei in der Sommerfrische befinden. Auch der geschäftsführende Ausschuss der Partei hat zu dieser Frage noch keine Stellung genommen.“

Da so schlimm wird es nicht gemeint sein. Die badischen Freisinnigen befinden sich gerade nicht in einer Situation, die ihnen gestatten würde, Extrakturen zu tanzen.

## Ein trauriges Kapitel in unserem Volksleben.

bildet immer noch der Aberglaube. So wird dem Badischen Landesboten aus dem Amtsbezirk Baden berichtet:

„Schreibt man wirklich 1907 oder erst 1607, so mußte man sich fragen, wenn man heute einer Verhandlung des Schöffengerichts Baden anwohnte. Ist da ein erst in den dreißiger Jahren stehender Landwirt aus Kartung, Gemeinde Einheim, wegen Bedrohung angeklagt, ein Landwirt, der, wie sich in der Verhandlung herausstellte, tatsächlich ein „Gegen“ glaubte. Der Vorgang war folgender:

Unser Bauersmann war bei vielen Ärzten herumgekommen — aber keiner hatte sein schon lange krankes Kind zu heilen vermocht. Da begab er sich zum „Sympathie doktor“ nach Sandweiler. (Ein anderer befindet sich in Sandweiler.) Dieser erklärte, das Kind sei verberzt und die Frau, welche um die und die Zeit das Haus unseres biederen Bauern betreue, sei die Geze. Unglücklicherweise kam zur „geze“ Stunde eine Frau Walter. In seiner Wut nun bedrohte der Blüthen die Frau mit dem Revolver und mit seiner Sense.

„Sagen Sie denn auch gar keine Zeitung usw.“ frug den Bauersmann der Vorstehende. „Seiner Dummheit ist die Bedrohung zuzuschreiben, er ist der Verführte, der eigentliche Schuldige ist ein anderer“, plädierte der Verteidiger.

So reich an erheitenden Momenten die ganze Verhandlung war, so schmerzhaft mußte es die Zuhörer betrogen, daß in unserer Zeit noch solche Dinge vorkommen und daß, wie festgestellt wurde, gerade im Amt Baden es sich neuerdings derlei Sachen immer breiter und breiter machen. Der Herr Vorstehende frug wohl aus diesem Grunde nach dem Namen des „Sympathie doktors“, um, wie er erwähnte, auch das Bezirksamt für den Herrn ein wenig zu interessieren.

„Traurig, aber wahr.“ Das waren nach der Verhandlung unsere Gedanken und es gibt nur ein Mittel: Im Interesse der Volksbildung und Volksaufklärung ja an Schule und Lehrer nicht gespart! Denn diese allein vermögen solch mittelalterliches Unkraut auszurotten.“

Natürlich kommt es dabei vor allem darauf an, in welchem Geiste die Lehrer des Volkes erzogen und gebildet werden. Vor allem muß die Beteiligung der mit Klosterstudium bis unter die Gehlriegel geschwängerten Lehrerinternats gefördert werden.

## Broterzeugung und kein Ende.

Wie man uns auch Acher n berichtet, haben die dortigen Bäcker einen Preisauflage für Brot und Mehl beschlossen. Der Laib Schwarzbrod kostet ab 15. August 50 Pf., Roggenbrod 48 Pf. Das Mehl hat um 2 Pf. pro Pfund aufgeschlagen. Das Gewerkschaftsamt hat sich infolgedessen mit einem auswärtigen Bäcker ins Benehmen gesetzt, der billigeres Brot ins Haus liefern wird.

## Der badische Arbeitsmarkt im Monat Juli.

Die Zahl der Arbeitssuchenden in den männlichen Abteilungen war im Monat Juli bei den badischen Arbeitsnachweisen eine anfallend hohe, nämlich um 3881 größer als im Juni ds. Jrs. und noch um 199 größer als die schon außerordentlich hohe Zahl im Juli 1906. Durch dieses starke Angebot war es dann auch möglich, rund 70 Prozent der verlangten Arbeitskräfte Stellen zu vermitteln, und so erfolgreich geistig anregend zu gestalten und dabei doch Körper und Geist möglichst frisch und gesund zu erhalten.

In diesem Sinne hat nun freilich das Wort für den Proletarier weder Bedeutung noch Interesse. Sein Leben ist heutzutage noch sehr wenig mit Gemeinheitsmöglichkeiten oder gar wirklichen Genüssen besetzt. Wo sich ihm aber die hohen, da sind sie auch darnach. Für ihn ist das Leben noch lange nicht Lust und Genuss, sondern vorwiegend Last und Gefahr. Und darum, wenn das Wort Lebenskunst auch für ihn einen Sinn und Inhalt gewinnen soll, kann es allein die Kunst bedeuten, wie er die Entbehrungen und Beschwerden seines Lebens am leichtesten und schmerzhaftesten überwindet, ohne an Körper und Geist Schaden zu erleiden. Für den Proletarier von heute heißt also Lebenskunst nichts anderes, als die Gabe, inmitten immer neuer Lasten und Gefahren dennoch innerlich ruhig, stark, sicher, fröhlich und vornehm zu bleiben.

Diese Art Lebenskunst aber ist jedem Proletarier bitter not. Nötiger als dem Bourgeois die seine. Ohne sie ist er in Gefahr, von der Kulturstufe, zu der er und seine Klasse sich bereits mühselig emporgelassen hat, wieder herabzusinken. Jedenfalls verliert er in der oft unerlöschlichen Reihe von Sorgen und Nöten ohne sie schneller die Widerstandskraft als mit ihr. Und das Ende ist dann oft nur noch ein Dasein in stumper Verbitterung.

Worin aber besteht nun eine proletarische Lebenskunst? Was ist ihr Inhalt und ihre Lehre? Das erste, was sie fordert, ist, daß jeder gesunde Proletarier und jede Proletarierin den Lebenskampf, der nun einmal sein Los ist, auch mutig annimmt. Das Ziel der bürgerlichen Lebenskunst ist, dem harten Lebenskampfe möglichst auszuweichen; das Ziel der proletarischen dagegen, ihn aufzusuchen und durchzuführen bis ans Ende. Lebenskunst ist also für den Proletarier zuerst und vor allem Lebenskampf. Weicht er diesem aus, so gerät er sofort und mehr als es ohnehin der Fall ist, in die Abhängigkeit von seinem Klassengegner, dem Besitzenden, gegen den sich in der Hauptsache sein

## Die Geschichte einer flucht.

Von Gustav Rouquet, Mitglied der französischen Deputiertenkammer. Werdigste deutsche Uebersetzung.

(Schluß.)

Die Nacht war gekommen; obgleich ich meine Qualen durch jede Bewegung noch vermehrte, begann ich doch langsam an dem Strick zu ziehen, den der Sergeant mir zwischen die Finger gelegt hatte. Allmählich gelang es mir, ihn fester zu greifen, immer mehr herauszugerrren und endlich die Schleiße zu lösen. Mindestens zwei Stunden brauchte ich, um meinen Händen wieder etwas Leben zu verschaffen, indem ich sie aneinander rieb. Als ich erst einmal die Hände frei hatte, war es natürlich nicht schwer, auch an den Füßen die Fesseln zu lösen. Von der Kälte in der Zelle hatte ich während dieser Bemühungen nichts gespürt; im Gegenteil, ich war ordentlich heiß geworden.

Doch ach! kaum hatte ich alle Fesseln abgestreift, als ich das Klirren eines Schlüsselbundes draußen vernahm. Die Tür zu meiner Zelle wurde aufgerissen, der wachhabende Sergeant richtete das Licht seiner Blendlaterne auf den Winkel, an dem ich lag, und auf der Schwelle erschien der Hauptmann Houllou. Ich hatte mich rasch wieder niedergebückt und tat so, als ob ich meine Fesseln noch hatte. Der Hauptmann nahm dem Sergeanten die Blendlaterne aus der Hand, beugte sich zu mir nieder und murmelte dann: „Sieh! Er hat sich losgemacht. Können Sie nicht einmal mehr einen Menschen fesseln?“

Der Sergeant war ganz entsetzt und stotterte zusammenhanglose Worte.

„Fesseln Sie ihn wieder!“ befahl der Hauptmann.

„Wenn der sich jetzt noch einmal wieder losmacht,“ so brummte der Sergeant, „dann ist er entweder ein Bauberer oder ein Schlangeneisler!“

fest war ich gebunden. Ich glaube sogar, daß der Hauptmann mir die Stricke noch besonders fest anzog; ganz genau weiß ich das nicht mehr, denn mein Gedächtnis von dieser Stunde ist getrübt; nur des einen glaube ich mich ganz genau zu erinnern, daß dieser Senker von einem Offizier sich mit gepreßten Beinen über mich hinstellte und mich an den Stricken hochziehen ludte.

Ich stieß einen furchtbaren Schrei aus — einen einzigen, glaube ich, denn ich erinnere mich, daß ich mich bemühte, als er mir entfahren war, meine Lippen aufeinander zu pressen, um dem Hauptmann nicht die niedrige Freude zu bereiten, daß er mich bezwungen habe. Ob ich aber später nicht ebenso geschrien und gemurmelt habe, wie ich es von Gras und Dhémin hörte, das weiß ich nicht mehr, denn das Bewußtsein schwand mir.

Als ich wieder zu mir kam, war es schon helllicher Tag. Die Fesseln hatte man mir abgenommen. In meinen Gliedern spürte ich unerträgliche Schmerzen, die Stellen, an denen die Stricke gesessen hatten, brannten wie Feuer; eine unwiderstehliche Schläftheit und Gebrochtheit überfam mich. Ein Sergeant warf mir eine leinene Hose und ein beinah noch neues Hemd zu, die mich wieder ein wenig erwärmten. Dann ließ man mich drei Tage ohne Nahrung.

Ein Wachtposten war jetzt in den Hof gestellt, und den Gefangenen war es strengstens verboten, miteinander zu sprechen. Man hatte uns gedroht, uns dann auch die wenigen Kleidungsstücke zu nehmen. Ich blieb nur noch wenige Tage in der Zelle. Eines Nachts, gegen zwei Uhr, betrat mein Feldwebel, Speraber (ein bröder Kerl, heute Hauptmann in einer südfrensischen Garnison) meine Zelle. „Konquet“, sagte er mir, „Sie sind frei. Kommen Sie mit auf das Bureau und unterzeichnen Sie die notwendigen Papiere.“

So war ich denn endlich frei.

Von Gras und Dhémin habe ich nur noch ein einziges Mal etwas gehört.

Im Jahre 1888, als ich Redakteur an einem unserer Parteiblätter, Cri du Peuple (Volksstimme) war, empfiel ich einen Brief von Dhémin, der mir darin seinen Besuch ankündigte. Er kam aber nicht und ich konnte mich mit ihm nicht in Verbindung setzen, weil er keine Adresse angegeben hatte.

Wiel später, als ich schon Mitglied der Deputiertenkammer war, hielt ich einmal eine Versammlung in Altes ab; am Schluß, als ich gerade den Saal verlassen wollte, ergriff mich jemand bei der Hand und sagte: „Kennst du mich nicht mehr?“

„Nein.“

„Gras, vom afrikanischen Bataillon.“ Es gab ein kleines Gedränge. Ich hatte mich noch nicht von meinem Erstaunen erholt, als ein Schub von Versammlungsbesuchern sich zwischen uns hindurchdrängte und uns von einander trennte. Ich rief nach ihm und erkundigte mich bei meinen Bekannten; aber alles war vergebens. Ich habe ihn nicht wieder gesehen.

Wie ich so hatten also auch die beiden anderen die Torturen überstanden. Ja, wir waren zahlbar.

## Proletarische Lebenskunst.

Darüber schreibt im letzten Heft der Neuen Gesellschaft Genosse Paul Göhre:

Lebenskunst — dies Wort und das, was es ursprünglich bedeutet, ist nicht auf proletarischem Boden gewachsen. Dennoch hat es auch für den denkenden Proletarier seine eigenartige Bedeutung.

Das Wort entstammt bürgerlichen Kreisen. Und zwar sehr fatten, sehr von Glück begünstigten Kreisen, die von der Fülle der Lebensgenüsse sich zu fürchten begannen, weil sie mit Recht das Gefühl haben, von ihnen, denen sie wie selbstverständlich anheimgegeben sind, schließlich erdrückt und erstickt zu werden. In dieser „Not“ nun verlangen sie sehrhöflich nach einer Kunst, ihr Leben so einzurichten, daß sie unter den sie umgebenden Gemeinheitsmöglichkeiten das rechte Maß halten. Für sie bedeutet Lebenskunst also die Fähigkeit, das Leben stets möglichst genussreich, möglichst verfeinert, möglichst



Verhaftung... am Mittwoch früh nicht so frühzeitig dort sein...

Mannheim, 15. Aug. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der Rheinischen Gummi...

15. August. Schmeide der Fabrik durch Durchbruch des Dampfes...

Von der Mannheimer Ausstellung. Mannheim, 15. Aug. Im abendlichen Dorfe...

Hus dem Reiche. Explosion in einer Dynamitfabrik. Dömitz (Elbe), 15. Aug. Morgens 6.45 Uhr flog...

Mordersuch und Selbstmord. Der 36 Jahre alte Phil. Jakob Kunzmann...

Dömitz, 16. Aug. Drei niedergegangene Wolken...

Der als die früheren. Darnach sind 5 Tote und 20...

Groß-Gerau, 15. August. (Von Blige ge-...)

Aus der Residenz. \* Karlsruhe, 16. August. Die Erwerbung des Staatsbürgerrechts...

Eine maßlose Verbie. leistete sich gestern die Bad. Landesztg gegen den...

Zwei Einbrecher verhaftet. Am städtischen Rheinbad in Marau wurden am...

Personalien im Bierordbuch. Die Schwimm-... lehrerin im Bierordbuch, Fräulein Grimhilde Allers...

Zum Mordprozess Han. wird der Kölnischen Zeitung von hier gemeldet:...

Mordersuch und Selbstmord. Der 36 Jahre alte Phil. Jakob Kunzmann...

Dömitz, 16. Aug. Drei niedergegangene Wolken...

Todeserklärung. Die Todeserklärung spielt in manchen Rechts-... geschäften eine wichtige Rolle, besonders bei Erb-...

Genosse Georg Schöpflin, Redakteur aus Leipzig...

Letzte Post. Internationale Gewerkschaftskongresse. Stuttgart, 15. Aug. Die Zahl der zum internationalen...

Der Telegraphistenstreik in Amerika. New York, 15. Aug. Die Leiter der Telegraphen-Gesellschaften...

Aus Marokko. Tanger, 15. Aug. Heute ist ein Kisten-dampfer mit Flüchtlingen aus Agagan angekommen...

Ein Krieg in Zentralamerika in Sicht? Mexiko, 15. Aug. In Regierungskreisen heißt es, daß es innerhalb 4 Tagen in Zentralamerika...

Vereinsanzeigen. Ruppurr (Arbeiter-Gesangverein Freundschaft). Samstag, den 17. August...

Briefkasten der Redaktion. Bröhlingen. Karten sind dort zu haben. Am Montag...

Verfammlungsberichte. Bröhlingen a. d. Donau, 15. Aug. Am Sonntag, den 11. August...

Gesangverein „Jassallia“ Karlsruhe. Kommenden Sonntag, 18. August, im Grünen Baum in Ruppurr. Grosses Gartenfest. bestehend in Instrumental u. Vokalkonzert, Preischießen, Regelspiel u. sonstigen Belustigungen...

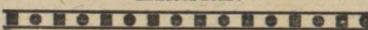
**Radrennbahn Karlsruhe** Durlacher Allee  
Haltestelle der elektr. Strassenbahn.

Sonntag den 18. August, nachm. 1/5 Uhr

**Prüfungs-Rennen**

über 10 km und 20 km hinter Motorschrittmacher. 8390

Ausserdem:

Jugend-Rennen  Damen-Rennen

sowie

**Grosses Training für Flieger.**

Eintritt: 30 Pfg. auf allen Plätzen, Militär sowie Kinder 10 Pfg.

**Saison-Räumungs-Verkauf**

Zum Verkauf gelangen meistens nur ganz reelle Waren, welche weder veraltet, noch unmodern sind.

**Für Damen:**

Art. 464, 465, 450, 468. **Dauerhafte Wichleder-Knopf- u. Schnürstiefel** mit Besatz, mit und ohne Lacklederklappe, früher bis Mk. 4.95 jetzt per Paar Mk. **3.35**

Art. 797. **Elegant garantiert echt Lackleder-Spangenschuhe** (Promenadenschuhe) mit starker Sohle und Absatz früher Mk. 4.95 jetzt per Paar Mk. **3.75**

Art. 745. **Hochelegante garantiert echt Box calf-Zweispangenschuhe** mit Kappe und Schließe, garantiert dauerhaft früher Mk. 6.75 jetzt per Paar Mk. **4.95**

Art. 695. **Hocheleg. echt Box calf-Schnürschuhe** mit Kappe, garantiert dauerhaft, früher Mk. 6.90 jetzt per Paar Mk. **4.95**



**Für Herren:**

Art. 6080. **Elegant. Hakenstiefel** mit Besatz und Kappe, ohne Aussennaht per Paar Mk. **5.50**

Art. 6081. **Elegant. Hakenstiefel** mit Besatz und Lacklederklappe, ohne Aussennaht per Paar Mk. **5.75**

Art. 809. **Eleganter echt Box calf-Zugstiefel** (Offizierstiefel), gestupft, garantiert vorzügliches Fabrikat per Paar Mk. **6.95**

Art. 510. **Segeltuch-Schnallenschuhe** mit garantiert Rindleder-Garnitur mit Rahmen und Absatz früher Mk. 3.95 jetzt per Paar Mk. **2.95**

Art. 6084. **Echt Box calf-Schnallentiefel** mit Besatz und Kappe, elegant und dauerhaft per Paar Mk. **6.95**

Art. 989. **Hauschuhe** mit Ledersohle und Fleck per Paar **79 Pfg.**

Garantiert echt Rindleder-Sandalen Art. 6349/2228 mit Lederfutter und La Lederführung, bestes Fabrikat

**Herren:**

Nr. 42-47  
Mk. **3.85**

**Damen:**

No. 36-41  
Mk. **3.45**

**Knaben und Mädchen:**

No. 31-35  
Mk. **2.95**

No. 27-30  
Mk. **2.65**

No. 22-26  
Mk. **2.35**

**Für Knaben und Mädchen:**

Art. 424. **Dauerhafter Lederstiefel** mit Lederfutter, bestes Fabrikat, beschlagen No. 27-30 Mk. **2.50** No. 31-35 Mk. **2.95**

Art. 420. **Dauerhafter Hakenstiefel** mit Besatz und Kappe, holzgenagelt No. 27-30 Mk. **2.65** No. 31-35 Mk. **2.95**

Art. 263, 272, 1946, 1977. **Echt Chevreau- und echt Box calf-Schnür- und Knopfstiefel**, modern, elegante, bequeme runde Formen No. 27-30 Mk. **3.95** No. 31-35 Mk. **4.45**

**R. Altschüler**  **Karlsruhe**

Ecke Kaiser- und Ritterstrasse 161. 8381

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**

Marktgrafenstrasse 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.

Sonntag den 17. August, abends punkt halb 9 Uhr, in der Restauration Währlein, Kaiserstrasse 13, 8400

**Monatsversammlung**

mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Hans Kampffmayer über: „Die Gartenstadt-Bewegung“.

**Ettlingen.**

Sonntag den 17. August, abends halb 9 Uhr, in der Restauration Traut

**Monatsversammlung**

mit Vortrag des Kollegen W. Koch. Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet

Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**

Zahlstelle Karlsruhe.

Sonntag den 17. August, abends halb 9 Uhr, im „Kuhhahn“, Schützenstrasse 58, 8401

**Mitgliederversammlung.**

Die Ortsverwaltung.

**Kien-Holz-Club Karlsruhe**

Hiermit werden sämtliche Mitglieder, aktive und passive, zu der am Montag den 19. August im Vereinslokal stattfindenden außerordentlichen

**Kienholz-Sitzung**

eingeladen. Tagesordnung:

1. Stiftungsfest.
2. Internationales Kienholz-Kongress am 18. Oktober 1907 zu Karlsruhe.
3. Verschiedenes.

Es wird gebeten, punkt 8 Uhr zu erscheinen. Die Kassen werden gebeten, um 1/2 8 Uhr zu erscheinen betreffs Ständehens. 8409

Der Kienholzseppel.

**Arbeiter-Turnverein Mörsch.**

Sonntag den 18. August, mittags 2 Uhr, 8380

**Stiftungsfest**

bestehend in Musik, turnerischen Aufführungen, Gesangsvorträge, Glückwünsche, Scherenschnitten.

Hierzu laden wir die gesamte Arbeiterschaft, besonders die Turngenossen der Umgebung freundlichst ein.

Der Vorstand.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen, Dienstag Abend 6-8 Uhr, Kriegstr. 44.

**Zentralverband der Lederarbeiter Deutschlands.**

Verwaltungsstelle Karlsruhe-Mühlburg.

**Zum 35jährigen Stiftungsfest**

Sonntag den 18. August, nachmittags 4 Uhr, in der „Werkshalle“ in Mühlburg

**großes Gartenfest**

bestehend in Vokal- und Instrumentalkonzert, Tanz, Preisverteilung, Preisfischen etc.

Hierzu laden wir die Arbeiterschaft von Mühlburg und Karlsruhe freundlichst ein.

Das Komitee.

NB. Das Preisfest beginnt Samstag den 17. August, abends 7 Uhr, und nimmt seinen Fortgang Sonntag früh 11 Uhr.

**Sozialdemokr. Partei Durlach**

Sonntag den 18. August, nachmittags 3 Uhr, im Garten des Restaurants „Zur guten Quelle“

**großes Gartenfest**

bestehend in Musik, Gesang, Preisfischen, Glückwünsche, Preisverteilung, Kinderbelustigungen etc.

Bei schlechter Witterung 8 Tage später.

Die organisierte Arbeiterschaft von Durlach und Umgegend ist herzlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach

Kommenden Sonntag den 18. August findet ein

**botanischer Ausflug**

unter Leitung des Herrn Müller aus Forstheim statt. Wegen des schlechten Wetters und Freunde der Botanik freundlichst eingeladen werden.

Zusammenkunft um 2 Uhr, Gasthaus z. Schwänen, von da nach Bergwald nach Grünmetersbach, Gasthaus z. Adler.

Der Vorstand.

**Niefern.**

Den Parteigenossen und Parteifreunden sowie meiner verehrten Nachbarschaft diene zur Nachricht, daß ich von heute ab eine

**Flaschenbier-Handlung**

von der Brauerei Ketterer eingerichtet habe und bitte, mich in meinen Unternehmen unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

Emil Schäfer, Filialinhaber.

**Musikverein „Lyra“ Durlach.**

Sonntag, 17. August, abends 1/2 9 Uhr

**Monatsversammlung**

bei Mitglied Hummel, z. Krotzsch. Nach der Versammlung musikal. Unterhaltung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 8387

Der Vorstand.

**Gipsergesuch.**

Lebige Gips finden sofort Beschäftigung bei Karl Wohmiller, Gipsmeister in Zöhligen, Amt Durlach. 8398

**Brennholz**

Von heute Mittag ab wird lang geschältes Brennholz am Brandplatz billig abgegeben.

Hauptstrasse 18, im Hof.

**Gegen Filogen u. Schnaken**

empfohlen als bestes bewährt: Leuktoleypulver, Dalma, Zacherlin u. Thurmeln, Schnaken-Essen und Schnaken-Creme, Schnakenkonkret.

Apotheker Strauß, Drogerie, Mühlburg.

**Neues Delikatess-Sauerkraut**

per Pfund 10 Pfg.

empfohlen 8403

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

**Bügeln**

Können Mädchen gründlich erlernen und nach Bedarf im Beruf tätig sein. 8407

Dampfwaschanstalt Schorpp, Westendstr. 29 b.

**Divan**

neue, hoch. Kommodenbänke mit Hochbein von 45, 50 und 60 Mk. an, schöne Stoffbänke 35 Mk. Große Auswahl, gute, sol. selbstangelegte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft für Postzettel. Kein Laden, daher billig. 8398

Kud. Köhler, Tapezier, Schützenstrasse 58, Nagalin im Hof.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.

geboren:

8. Aug.: Erna Maria Elisabeth, W. Wilhelm Krieger, Sergeant. Gertraud Paula Anna Maria, Bat. Friedrich Gleißner, Buchhalter. d.: Karl Friedrich, B. Josef Dürk, Privatdozent. Emma Franziska und Klara Maria, Zwillinge, Bat. Georg Grob, Kaufmann. Maria Anna Barbara, Bat. Lorenz Schmitt, Pflanzenleger. Ernst Bruno, B. Ernst Daubigober, Schlosser. Walter Franz Emil, B. Franz Blatter, Bäcker. 10.: Leonie Karoline, Walter Friedrich Oehler, Finanzamtbeamter. Anna Maria, Bat. Johann Diebelhader, Richter. 11.: Edmund, Bat. Theodor Mischke, Eisenreber. Gertrud, B. Josef Bürger, Dandier. 12.: Karl, Bat. Emil Fischer, Schreiber. Willi Hermann, Bat. Alfred Neugebauer, Schreiber. Oskar Gottlieb Gustav, B. Oskar Sichtig, Fabrikant. Maria, B. Franz Gierden, Schlosser. Karl Heinrich, Bat. Peter Veresch, Kaufmann. Ruth Johanna, Bat. Klara, B. Clemens Schumann, Ingenieur. 13.: Wolfgang Ludwig, Dittmar, B. Friedrich Gröbn, Kaufmann. Maria Elisabeth, B. Anton Hellbauer, Wagner. Erna Elisabeth, Bat. Hermann Kropf, Obermonteur. Wilhelm Gustav, B. Wilhelm Hermann, Schlosser. 14.: Alfred Hermann, B. Heinrich Gilbert, Maschinenbauer. 15.: Erwin, Bat. Wilhelm Schipfer, Maschinenbauer.